**Judika 7. April 2019 Müncheberg**Pfarrerin K. Bertheau

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.**

**Lesen: Johannes 18,28 – 19,5**

Seht, da ist er, der Mensch,

der Sohn Gottes und der Menschensohn.

Im Mann im Purpurmantel mit der Dornenkrone auf dem Kopf begegnen uns beide. Und ab diesem Augenblick wird Gott nie wieder der sein, der er bisher war.

Nicht eifernd, nicht wütend, kein Gott der Geschichte, keiner, der unmenschliche Forderungen stellt – sondern Gott selbst wird zum liebenden Gott, zu dem, der sich den Menschen zuwendet. Der weiß um unsere Schmerzen, um Anfechtung und Verspottung, Versagen und Verzagen. Im Menschensohn begegnen sich Ohnmacht und Macht, Schmerzen und Würde, Tod und Leben.

Im Gottessohn begegnen sich Gehorsam und Zuversicht, Dienen und Zuwendung, Nächstenliebe als Antwort auf Gottesliebe.

Er trug unsere Schuld und nahm auf sich unsere Sünde.

Er kam um zu dienen:

Gott, seinem Vater zu dienen und den Menschen zu dienen.

Kam zu denen, die ihm folgten und folgen und in ihm das Vorbild sehen für ein Leben nach dem Willen Gottes. Für ein Leben in Nächstenliebe und gegenseitiger Zuwendung. In Gemeinschaft und im Dialog.

"Seht, welch ein Mensch!"

Der Ausruf des Pilatus stellt Jesus nicht zur Schau, sondern hält denen, die ihn verurteilen, den Spiegel vor.

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ich bin in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Und wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“, sagt Jesus, als Pilatus ihn fragt, ob er ein König sei und sich wundert, warum Jesus sich nicht verteidigt.

„Was ist Wahrheit?“ fragt Pilatus Jesus

– und er merkt bereits beim Fragen, dass es eine rhetorische Frage ist, eine auf die es keine Antwort gibt, so gerne man auch eine hören würde. Es gibt keine Antwort, weil man die Antwort längst weiß, oder ahnt oder weil es wirklich keine Antwort gibt.

Was ist Wahrheit?

Ist Gott wahr?

Ist Jesus wahrhaftig in seinem Handeln und seinen Antworten?

Wissen wir das?

Gibt es eine Wahrheit hinter diesen unglaublichen Vorgängen, die wir im Glauben ergreifen und begreifen können und dann für wahr halten?

Dass Wahrheit ein ziemlich dehnbarer Begriff ist, das lernen wir spätestens, seitdem Politiker ganz unverhohlen mit der Wahrheit spielen. Und viele Menschen und viele Mächtige spielen begeistert mit.

Was ist Wahrheit? Was geschieht, wenn Wahrheit zur Lüge erklärt wird und Lüge zur Wahrheit?

Wenn der Wahrheitsgehalt wahrer Nachrichten angezweifelt wird, obwohl alle wissen, dass sie wahr sind:

der Klimawandel, die Umweltverschmutzung, die globale Vernetzung der Wirtschaft, von der alle profitieren und die so viele als bedrohlich empfinden. Frauenverachtung, Rassismus, Missbrauch von Kindern.

Sie zur Lüge zu erklären ist menschenverachtend. Ist fahrlässig und schädlich, weil sie Folgen haben für unser Zusammenleben. Folgen, denen man nur begegnen kann, wenn man sie ernst nimmt, wenn man die Wahrheit der Hintergründe und Ursachen ernst nimmt.

Gibt es Menschen die keine gelingende Zukunft wollen?

Wir fragen, wo bleibt DER Mensch, einer oder eine, die die Wahrheit ausspricht. Hat er oder sie eine Chance? Wird sich die Wahrheit trotz aller Anfechtung durchsetzen?

Pilatus hält uns den Spiegel vor und Jesus fordert uns auf, die Wahrheit zu benennen.

Was ist Wahrheit?

Was wir als wahr erkennen oder was die Mehrheit als wahr bejubelt?

Die Passionszeit will uns hellhörig machen, sensibel für die Fragen des Lebens und über das Leben hinaus.

Auch wir werden die Antwort kennen – es ist die Antwort unseres Glaubens. Unsere innere Stimme, die auf Gott hört, die Jesus begleitet und ihm glaubt, dass er die Wahrheit verkörpert.

Der Glaube, der gewiss ist, dass die Wahrheit bei Gott ist und der wahre Weg für unser Leben die Nachfolge Jesu ist.

Und so kann Pilatus nur sagen "seht, welch ein Mensch" – und wir können nur aus tiefstem Herzen antworten : Er ist der Mensch, in dem Gott uns begegnet. Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. – Amen.**